

# ... stets in Bewegung ...

## Cornelius Hell zum 60. Geburtstag

■ PETER PAUL KASPAR

Er gehört zu jenen katholischen Intellektuellen, die man eher unter dem Stichwort „intellektuell“ als „katholisch“ suchen würde. Katholisch ist er von der Salzburger Herkunft, der Familie und der Gymnasialzeit am Borromäum biografisch imprägniert, als Intellektuellen verbucht man ihn jedoch eher unter den Buchmenschen. Er ist in der Literaturszene als sachkundiger Kritiker und Referent, aber auch aus seiner litauischen Verbindung



als für dieses Land besonders kompetent bekannt. Dorthin verschlugen ihn Lehraufträge und Einladungen, aber auch familiäre Verbindungen und Freundschaften. Wer in Österreich nach literarischen Kontakten zu Litauen sucht, wird fast zwangsläufig auf ihn stoßen. Die kirchlichen Bindungen sind – wie bei vielen kritischen Intellektuellen – immer wieder aktuell, aber auch dissens- und konfliktbelastet. Die stromlinienförmige Kirchlichkeit, wie sie bei vielen Hierarchen beliebt ist, ist bei ihm trotz oder gerade wegen mancherlei kirchlichen und kirchennahen Tätigkeiten – etwa im Katholischen Akademikerverband oder in der Redaktion der *Quart* – nicht mehr ungebrochen möglich.

Seine Bücher – etwa „Lesen ist Leben“ (2007 bei Wieser), „Der eiserne Wolf im barocken Labyrinth“ (2009 über Vilnius) und viele Übersetzungen aus dem Litauischen – zeigen ihn ebenso, wie seine kompetente Literaturkritik in vielen Medien, auch in deutschen und österreichischen Rundfunkanstalten, als Autor und als kompetenten Kritiker. Seine Reisetätigkeit in der Hauptachse Wien/Vilnius bringt ihn auch regelmäßig in Deutsche Print- und Funk-

medien. Besonders begehrt ist seine Stimme im ORF, sowohl als Literaturkritiker, als auch in Gedenkjahren mit der Erinnerung an bedeutende Literaten, etwa in der Serie der „Gedanken für den Tag“ – aber auch in Diskussionsrunden über literarische Neuerscheinungen. Seine Freunde bestaunen die Bücherberge, die sich in seinen Schriften, im bewohnten Gehäuse, aber auch in seinem Gedächtnis stauen. All das und sein nicht unkompliziertes, aber mit Lie-

be und Fürsorge betriebenes Familienleben, halten ihn stets in Bewegung.

In einigen Zahlen und Fakten: 1956 in Salzburg geboren, nach dem Studium der Germanistik und der Theologie war Cornelius Hell 1984–1986 Lektor für deutsche Sprache und österreichische Literatur an der Universität Vilnius, anschließend war er 1987–90 Verlagslektor im Otto Müller Verlag Salzburg, dort aber auch Leiter des Literaturforums Leselampe. 1992 bis 2005 war er Lehrbeauftragter an der Universität Mozarteum in Salzburg, dem folgten weitere Lehrtätigkeiten an den Universitäten Wien, Salzburg und Klagenfurt. 2002 bis 2008 war Hell Feuilleton-Chef in der österreichischen Wochenzeitung „Die Furche“. Viele Jahre arbeitete er im Katholischen Akademikerverband und in den Redaktionen von „Actio catholica“ und der „Quart“. Er gestaltete mehr als 200 Sendungen für den ORF und den Bayerischen Rundfunk, war Juror der ORF-Bestenliste und regelmäßiger Mitarbeiter der Zeitschrift „Literatur und Kritik“. Seit 1993 lebt er in Wien

Der Laudator gratuliert ihm im Namen der Redaktion mit quartanischen Grüßen! ■

■ Die stromlinienförmige Kirchlichkeit ist bei ihm nicht mehr ungebrochen möglich.